

Mittelrhein

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Gondershausen setzt auf Korkgranulat

Kein umstrittenes Kunststoffmaterial für neuen Kunstrasenplatz – Großer Einsatz des VfB durch Eigenleistungen

Von unserer Reporterin
Suzanne Breitbach

■ **Gondershausen.** Nach der Sanierung der Schulstraße lässt die Bautätigkeit in Gondershausen nicht nach. Derzeit unterzieht sich der Sportplatz einer Verjüngungskur. Hier wird fleißig gebaut, um Ende September einen Kunstrasenplatz statt Tennenplatz in Betrieb nehmen zu können. 1983 fand die letzte Sanierung des Tennenplatzes statt, der von Sportvereinen und für den Schulsport der benachbarten Grundschule genutzt wird.

Statt auf Asche werden die Fußballer künftig auf Kunstrasen spielen. Die Besonderheit: In Gondershausen kommt nicht das umstrittene Kunststoffgranulat zum Einsatz, sondern ein Korkgranulat, das aus der portugiesischen Korkeiche gewonnen wird. Grund dafür ist die Diskussion in der Europäischen Union darüber, ob möglicherweise Mikroplastik auf Kunstrasenplätzen verboten werden soll. Das Granulat wird als Füllmaterial auf Kunstrasenplätzen eingesetzt. Nach dem Vorschlag der European Chemical Agency (ECHA) soll ein solches Verbot 2021 in Kraft treten.

Im Rahmen einer Eilentscheidung haben Verbandsgemeindeverwaltung, Planer, Ortsbürgermeister Markus Landsrath mit den Beigeordneten und dem Verein entschieden, Korkgranulat einzusetzen. Der nachwachsende Rohstoff Kork ist seit sechs bis acht Jahren auf dem Markt. Aufgrund der Begrenztheit der Ressource ist die Nachfrage nach Korkgranulat in jüngster Vergangenheit deutlich gestiegen. Gondershausen wird das Korkgranulat kostenneutral einsetzen.

Ende September rechnen die Fachbetriebe, die am Bau beteiligt



Ärger wegen des umstrittenen Kunststoffgranulats ist man in Gondershausen frühzeitig aus dem Weg gegangen, denn für den neuen Kunstrasenplatz wird Korkgranulat eingesetzt. Bürgermeister, Verwaltung, Ehrenamt und bauausführende Firmen besprechen regelmäßig den Baufortschritt. Foto: Suzanne Breitbach

sind, mit der Fertigstellung des Platzes, nach der Abnahme ist der Platz beispielbar. Bis dahin müssen der VfB Gondershausen und die Spielgemeinschaft Morshausen/Beulich auf den Platz am Waldrand von Beulich ausweichen.

Positive Nachricht für die Nachbarschaft des Sportplatzes: Die Staubbelastung bei Trockenheit geht durch den neuen Kunstrasenplatz mit Korkgranulat spürbar zurück. Und auch das Verletzungsrisiko der Fußballer auf dem Ascheplatz durch Schürfwunden und Prellungen gehören der Ver-

gangenheit an, wenn im Herbst der Spielbetrieb auf dem sanierten Sportplatz startet.

Schon seit 2012 liebäugeln die Gondershausener mit einem neuen Sportplatz. Die Sanierung des vorhandenen Tennenplatzes, ein Umbau des Platzes zum Naturrasenplatz oder ein Kunstrasenplatz beschäftigte die Vereinsspitze, den Gemeinderat und die Verbandsgemeindeverwaltung in Emmelshausen. Es wurden Förderanträge gestellt, auf Fördermittel gewartet und eine große Portion Eigenleistungen durch die Mitglieder des

Sportvereins zugesagt, um sich beim Bau der neuen Anlage einzubringen und Kosten zu sparen.

Der Rückbau an der Zaunanlage und Pflasterarbeiten stehen dabei im Vordergrund des Sportvereins VfB Gondershausen mit 450 Mitgliedern und weiteren 270 Mitgliedern der Spielgemeinschaft Morshausen/Beulich. Das betrifft auch die wöchentlichen Pflegearbeiten, wenn der neue Kunstrasenplatz mit dem Besen abgezogen werden muss, denn der neue Sportplatz benötigt jedes Jahr eine Intensivpflege.

Rund 730 000 Euro kostet der neue Sportplatz, 138 500 Euro gibt es von der Sportstättenförderung Rheinland-Pfalz, der Kreis gibt 51 000 Euro, die Verbandsgemeinde übernimmt die Kosten für die neue Sprunggrube und die Laufbahn, zumal die benachbarte Grundschule Gondershausen einen Teil des Platzes (Kunststofflaufbahn und Weitsprunganlage) für den Schulsport nutzt. Anteilig beteiligen sich die Nachbardörfer an der Finanzierung, 10 000 Euro gibt der VfB Gondershausen dazu und beteiligt sich mit Eigenleistungen.

Heine-Projekt noch zweimal zu sehen

Aufführungen jeweils nur um 15.30 Uhr

■ **Bacharach.** Mit „Der Rabbi von Bacherach“, dem Heine-Projekt des Theaters Willy Praml, ist das Theaterfestival „An den Ufern der Poesie“ in Bacharach angelaufen. Als roter Faden führt der Rabbi von Bacharach von Heinrich Heine, flankiert von weiteren Texten und Textfragmenten des großen Dichters, durch das mittelalterliche Bacharach. Der Weg beginnt in der Wernerkapelle und endet im Innenhof des Rathauses. Weitere Aufführungen gibt es am Samstag, 17., und Sonntag, 18. August, allerdings jeweils nur um 15.30 und nicht auch um 20 Uhr, wie wir irrtümlich berichtet hatten.

Kompakt

Innere Balance finden

■ **Bad Salzig.** Der TV Bad Salzig erweitert sein Angebot um einen Kurs mit dem Titel „Zen in Bewegung – Mit achtsamer Bewegung zu effektiver Selbstverteidigung und innerer Balance“. Das Training findet ab Freitag, 16. August, immer freitags von 18.30 bis 20 Uhr in der Grundschule Boppard statt. Infos unter Tel. 0177/811 16 10.

Gemeinsam spielen

■ **Boppard.** Das „Bopparder Ehrenamtsforum“ lädt am Freitag, 16. August, ab 14.30 Uhr zum Spielertreff in die Stadthalle ein. Damit jeder teilnehmen kann, hat Irmgard Siemen einen Fahrdienst organisiert. Wer eine Fahrgelegenheit braucht, meldet sich bei der Caritas in Boppard unter Telefon 06742/87860.

Fünf Basalt-Stelen als Symbol für die Begegnung der Menschen

Kunstwerk würdigt Kolping-Jugendburg in Oberwesel – Buch vorgestellt

■ **Oberwesel.** Die historische Erinnerung an die Kolping-Jugendburg in Oberwesel ist für die nächsten Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte im wahrsten Sinne des Wortes in Stein gemeißelt, so der Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes, Monsignore Ottmar Dillenburg. Er gab dem bildhauerischen Werk den geistlichen Segen. Die fünf Basalt-Stelen sollen fünf Kontinente und gleichsam die Begegnung der Menschen in der einen Welt dokumentieren. Die Künstler Hans Rams und Thomas Brahm haben das Erinnerungsmoment gemeinsam erschaffen und dabei behutsam und elegant zugleich in das Gesamtdenkmal der Oberweseler Schönburg eingebaut.

Dank an Verantwortliche

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende der Kolpingsfamilie, Nora Eisenhauer, folgte die Buchvorstellung durch den Autor Michael Brahm. Hieran schloss sich die Denkmal-Erläuterung der Künstler und die Segnung durch den letzten Vorsitzenden der Internationalen Jugendburg, Monsignore Dillenburg, an. In einem Grußwort dankte der erste Beige-

ordnete und designierte Stadtbürgermeister Marius Stiehl den Verantwortlichen der Vergangenheit und hob die weltweite Bedeutung der Jugendburg für das Kolpingwerk und die nachhaltige Werbung für Oberwesel damit dankend hervor. Gleichzeitig wünschte er auch der Hoteliersfamilie Hüttel in der Nachfolge eine weiterhin glückliche Hand.

Zahlreiche Spender aus den Reihen der Kolpingsfamilie und namhafte Sponsoren wie der Lions Club Rheingoldstraße mit der Stiftung der Deutschen Lions, verschiedene Firmen und die Sparkassen-Stiftung haben zu dem Denkmal und der Entstehung des Bildbandes beigetragen.

Buchautor Michael Brahm zeichnet im Bildband die Entwicklung und Geschehnisse rund um die Kolpingstätte und erwähnte bei der Präsentation nur einige Akzente.

„Ursprünglich entstanden als eine der ersten internationalen Begegnungsstätten der Jugend in Westdeutschland nach dem zweiten Weltkrieg, erlebte die Kolpingburg ihre Blüte von Mitte der 50er- bis in die 80er-Jahre. Hier tagten früher – wie selbstver-

ständlich – etwa die nationalen Gremien der Kolpingjugend. Und auch die europäischen Jugendwochen der Jugendgemeinschaftsdienste des Kolpingwerkes wurden hier in den Sommerferien durchgeführt, nachdem diese weltweit agierende Institution des Kolpingwerkes auf der Schönburg 1953 gegründet wurden.

Weltweite Völkerverständigung

Die zunächst aus der „Aktion Versöhnung über den Gräbern“ entstandene Zielsetzung der Wiedernäherung deutscher, belgischer und französischer Jugendlichen sollte letztendlich über den europäischen Einigungsprozess in eine weltweite Völkerverständigung münden. So erlebte die Schönburg im 17. Jahrhundert etliche kriegerische Auseinandersetzungen – gerade auch mit französischen Besatzern, und das 20. Jahrhundert sollte hier den Frieden und eine europäische Versöhnungsgeschichte bereiten.

Wer hier auf der Schönburg junge Israelis, Palästinenser, Russen und Amerikaner gleichzeitig erlebt hat, der weiß, was im Rahmen der Völkerverständigung möglich ist. Hier tagten, fast unbemerkt von



Fünf Basalt-Stelen sollen fünf Kontinente und gleichsam die Begegnung der Menschen in der einen Welt dokumentieren. Monsignore Ottmar Dillenburg gab dem von Hans Rams und Thomas Brahm geschaffenen Werk auf der Oberweseler Schönburg den geistlichen Segen. Foto: Ute Brahm

der Öffentlichkeit, die am meisten bedeutenden Verfassungsjuristen des Landes und schulten ihre jungen Nachfolger. Heimat fanden in der Schönburg auch die deutschen Jugendorgane des Kolpingverbandes, zahlreiche Arbeitsgruppen und Gremien, unzählige Kolpings-

familien, kirchliche und staatliche Institutionen wie der Weiße Ring, die Cusanus-Gesellschaft, die Bundespolizei, IP-Projekte mit ihren Sprachferien, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Jugendburg auf Schönburg hat zu Freiheit, Völkerverständigung, Bildung, Be-

gegnung und Freizeit 65 Jahre einen Beitrag geleistet. Und deshalb gilt heute zunächst der Dank den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dies ermöglicht haben. Vielen Dank allen, die beim Entstehen des Bildbandes zur Erinnerung beigetragen haben.“